

ORDNUNG, Ordnung und Chaos.

Energie ist die Grundlage allen Lebens und allen Seins. Doch braucht das Leben ebenso die Ordnung, weshalb die Ordnung die sekundäre Grundlage für das Leben ist. Bevor aber das Leben entstehen kann, muss die Energie optimale Voraussetzungen für das Leben bieten können. Und dies ist in der Formlosigkeit gegeben. Warum? Jeder energetische Teil der formlosen Energie ist eine Schwingung, die konkret und unendlich zugleich ist. Dabei sind die Schwingungen in einer Art miteinander verbunden, dass der Energiestrom der gesamten formlosen Energie durch jeden energetischen Teil hindurchfließt. Damit ist jede Schwingung mit jeder anderen Schwingung verbunden.

Wenn sich nun drei energetische Teile aus den unendlich vielen Schwingungen zu einer drei-einten Schwingung zusammenschließen, ist bereits eine Ordnung vorhanden. Dabei ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich aus der unendlichen Zahl nach unendlich langer Zeit solche drei Schwingungen finden, nicht Null. Und so wird sich eine Ordnung allein schon nach dem Zufallsprinzip irgendwann finden, zumal formlose Energie auf Dauer bestehen bleibt. Haben sich solche drei Schwingungen nach dem Zufallsprinzip gefunden, können wir bereits von einem Leben sprechen. Schließlich erfüllen diese Schwingungen die Voraussetzung für ein unabhängiges Informations-System. Denn jede Schwingung kann die Funktion einer Sendewelle, einer Empfangswelle und einer Informationsträgerwelle zugleich haben. Dies erlaubt, dass jede Schwingung fähig ist, zu schöpfen, indem es ein weiteres Dreiersystem aufbauen kann. Selbstverständlich tut es dies immer in Abstimmung mit den anderen Schwingungen, was die Wahrscheinlichkeit für neues Leben erhöht. Denn je mehr Teile an der Ideensammlung teilhaben, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine neue gute Idee gefunden wird.

Weil jeder Teil alles in Abstimmung mit den anderen Teilen macht, bleiben alle Teile in der dreieinten Beziehung gebunden. Und jeder Teil, der neu hinzukommt, geht ebenfalls diese Bindung ein. Und so bleibt auch die Gedankenordnung bestehen. Jeder neue Teil, der hinzukommt, hat Anteil am Gesamten, weil er in energetischer Verbindung mit allen Teilen der formlosen Energie steht. Und weil er ein lebendiger Teil ist, steht er auch in kommunikativer Verbindung. Diese Kommunikation ist so vollkommen, dass jeder Teil sich als Ganzes fühlt. Dies heißt, dass jeder neue Teil zum Bestandteil des ganzen Lebens in der Formlosigkeit gemacht wird. Alles ist eine gemeinsame Angelegenheit. Und gerade dies schränkt nicht ein, weil die Wahrscheinlichkeit für weitere lebendige Teile mit der Anzahl der bestehenden Teile wächst.

Energie, die sich zu einem Informationssystem zusammengetan hat, ist eine lebendige und geordnete Energie. Und lebendige Energie ist nichts anderes als eine Ansammlung von Gedanken oder von Ideen, die mit allen lebendigen Teilen geteilt wird.

Formlose Energie, die nicht bewusstbar ist, ist Nahrung für das formlose Leben. Formloses Leben bezeichnen wir als GOTT. DIESER schöpft aus der formlosen Nahrung. ER ist ein GEDANKE bzw. eine Ansammlung von GEDANKEN. So also ist GOTT in einem energetischen Bereich angesiedelt, wo das Leben auf Dauer bestehen kann. Diesen Bereich bezeichnen wir als HIMMEL. Und da die Formlosigkeit keine Unterscheidung zulässt, sind GOTT und HIMMEL einander identisch. Dies heißt, dass GOTT Bewohner und Heimat zugleich ist.

GOTT kann nicht sterben, weil das, was zum LEBEN einmal erweckt wurde, so gut ist, dass es nie wieder losgelassen werden kann und will. Jeder GEDANKE gehorcht dem Prinzip der DREIEINIGKEIT. Im HIMMEL gibt es kein einziger GEDANKE, welcher dieses Prinzip in Frage stellt. Kein GEDANKE hat mehr oder weniger Gewicht und kann auch keinen anderen GEDANKEN abschwächen oder verstärken. Schließlich gibt es im HIMMEL keine Richtung, die erlaubt, dass zwei Energieströme aufeinander zufließen können, um sich zu verdichten. Ebenso wenig können zwei Energieflüsse voneinander wegfließen, um womöglich eine energetische Lücke an einer bestimmten Stelle zu hinterlassen. Stattdessen fließt der unendliche Energiestrom ungehindert durch alle lebendigen Teile gleichermaßen hindurch. Und so wird alles miteinander ungehindert geteilt. Und weil alle GEDANKEN SICH durchdringen, herrscht im HIMMEL ein Zustand der vollkommenen GLEICH-WERTIGKEIT, der vollkommenen GLEICHHEIT und der vollkommenen WIDERSTANDSLOSIGKEIT. Alle lebendigen Teile des HIMMELS sind eines Geistes, was die Ordnung per se bedeutet.

Die vollkommene Ordnung von GEDANKEN allein gewährt, dass sich jeder Teil des HIMMELS gleichsam als GANZES bzw. als KOLLEKTIVE sieht. Die ERKENNTNIS ist mit diesem vollkommenen GEWAHRSEIN identisch. ERKENNTNIS stellt die höchste ORDNUNG von GEDANKEN dar. Und diese ORDNUNG gewährt in Verbindung mit der Existenz unendlich hoher Energiefrequenzen unermessliche Schöpfungsvielfalt. Die Unermesslichkeit der SCHÖPFUNG beruht also nicht auf der Kompliziertheit der GEDANKEN, wie vielleicht angenommen werden mag, sondern auf der Einfachheit der GEDANKEN. Einfach ist im Sinne von zielgerichtet zu verstehen. Schließlich gibt es im HIMMEL kein Gedankenwirrwarr, keine gegenteiligen Gedanken, keine sich widersprechenden Gedanken, keine Gedanken des Kampfes oder der Reibereien und auch keine Geheimniskrämerei. Alle GEDANKEN sind auf ein einziges Ziel hin ausgerichtet, und dieses ist das Wachsen der SCHÖPFUNG. Bildlich gesprochen bedeutet dies, dass alle GEDANKEN aller Wesen am gleichen Ende des Taus eines Tauziehens ziehen, womit die GEDANKEN-Energie am wirkungsvollsten (ohne jeglichen Widerstand) ist. So ist die vollkommene GEDANKEN-ORDNUNG eine vollkommen natürliche Angelegenheit, welche das LEBEN in keinsten Weise einschränkt. Vielmehr erlaubt SIE, dass es ein Wachsen gibt, in welchem das LEBEN nicht einmal partiell sterben muss.

Das vollkommene Gegenteil von ORDNUNG ist die Unordnung bzw. das Chaos. Ein rein chaotischer Zustand von Energie ist ein vollkommen lebloser Zustand. Dies ist z.B.

bei der formlosen Nahrung der Fall. Schließlich muss diese für das LEBEN geordnet werden, womit sie zugleich in das LEBEN integriert wird. Wie sieht es mit dem Chaos im Universum aus? Sofern es dieses in der Absolutheit gäbe, müsste eine vollkommene Abkopplung von HIMMEL gegeben sein, was unmöglich ist. Schließlich ist das Universum vom universalen träumenden Geist als Energieverdichtung des HIMMELS erschaffen worden, um träumen zu können. Seine Gedanken sind, da sie abseits des HIMMELS nur möglich sind, selber Energieverdichtungen des HIMMELS. Sie sind sozusagen GEDANKEN-Verdichtungen. GEDANKEN-Verdichtungen können sich nochmals verdichten, um sozusagen Gedanken-Verdichtungen zu sein, womit der Verdichtungsgrad der Gedanken wieder etwas mehr zunimmt. Doch können sich weitere Verdichtungen nicht beliebig fortsetzen, um einen unendlich hohen Verdichtungsgrad zu schaffen. Schließlich stoßen wir naturgemäß an eine Verdichtungsgrenze. Dabei ist höchstens an dieser Verdichtungs-Grenze das Chaos, wenn es dieses überhaupt in der Absolutheit gibt, zu vermuten. Schließlich ist die Traumreise in die Tiefe des Traums eine Reise in Richtung Tod und Dumpfheit.

Unten ist das Reich der Materie, das sich in Teilen als leblos und in Teilen als lebendig zeigt. Dabei haben wir an anderer Stelle festgestellt, dass die materielle Ebene zwar determiniert ist, dass aber die materiellen Bausteine für sich genommen wechselwirkungsfrei existieren. Würden diese Bausteine nicht vom Geist geführt werden, hätten sie für sich genommen nicht die Tendenz, in Ordnung überzugehen. Sie würden sofort in ein reines Chaos übergehen. Da sie aber vom Geist geführt werden, der selber niemals in ein reines Chaos verfallen kann, ist nichts in dem, was auf der materiellen Ebene geschieht, dem Zufall überlassen. Oder anders ausgedrückt: Weil diese unter sich wechselwirkungsfreien Bausteine durchaus eine Ordnung aufweisen, müssen sie vom Geist geführt werden.

Weil der ordnende Einfluss des HIMMELS und der ordnenden Einfluss der Lichtseite des Universums immer vorhanden sind, kann es absolutes Chaos im Universum nie geben, außer im Schein. Aus begrenzter Sicht und mangels Kenntnis aller Rahmenbedingungen, die für irgendein System im Universum gelten, kann es in bestimmten Fällen so aussehen, als könnte es absolutes Chaos geben. So würden wir beobachten können, dass z.B. zwei Gase, die vorher getrennt waren, sich alsdann mischen, wenn sie zusammengebracht werden. Mit der Zeit würde sich die Homogenität schnell verlieren. Physikalisch gesehen gehen die beiden Gase in eine Unordnung über. Demnach könnten wir schlussfolgern, dass es eine Größe gibt, welche die beiden Gase in Unordnung bringen will. Wir würden diese Größe das 'Chaos', Entropie oder etwas anderes nennen. Allerdings könnten wir feststellen, sofern wir dieses System über eine unendlich lange Zeit beobachten könnten, dass es irgendwann einen Umkehrprozess gibt. Denn sobald das System nach unendlich langer Zeit seinen maximalen Grad der Unordnung erreicht hat, wird es wieder in einen Zustand der Ordnung zusteuern. Dies würde bedeuten, dass sich die Gase nach unendlich langer Zeit wieder entmischen, um wenigstens für einen kurzen Augenblick wieder in einem vollkommen geordneten Zustand zu sein. Kurz danach würden sie sich

wieder mischen. So gesehen würde nach dem Umkehrprozess das physikalische System von einer Größe bestimmt sein, die wir Ordnung nennen. Gerade an dieser Stelle stellt sich die Frage, wie das physikalische System wissen kann, wann das Chaos die Oberhand haben soll und wann die Ordnung. Oder sind Ordnung und Chaos auf der rein materiellen Ebene gar keine Führungsgrößen? Diese Frage ist aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem ‚Ja‘ zu beantworten.

Im Übrigen kann sich das Leben im Universum nicht erlauben, vom Chaos bestimmt zu sein. Es muss Ordnung ständig aufrechterhalten, um lebendig zu bleiben. Verliert es die Ordnung, altert es und stirbt. Dass Teile des irdischen Lebens sterben, ist offensichtlich. Aber irdisches Leben als Ganzes stirbt nicht, weil es sich ja in einem Entwicklungs-Prozess befindet. Und wie es dazu kommen konnte, dass sich das irdische Leben als Ganzes einerseits entwickeln konnte und andererseits wieder die Tendenz aufweisen kann, eine Art Rückentwicklung zu machen, hat mit der Verstrickung des Geistes selbst zu tun, der an der Materie verhaftet ist. Die Rückentwicklung irdischen Lebens äußert sich dadurch, dass die Artenvielfalt zurückgeht und dass eine Zunahme der Krankheits-Symptome zu verzeichnen ist. Weil ehemalige Glieder fehlen oder/und in der Population stark zurückgegangen sind, gibt es Überpopulationen der anderen Glieder, die wiederum die Ausrottung weiterer Glieder verursachen. Und so geht das irdische Leben einen langsamen Tod entgegen, der sich sogar zu beschleunigen scheint. Dies würde in der Tat der Fall sein, wenn nicht der Geist hinter all diesen Lebensformen dahinterstecken würde. **Weil der Geist dahintersteckt, gibt es eine Wende.** Dabei ist der Mensch, welcher der Führer des irdischen Lebens ist, aufgerufen, diese Wende herbeizuführen.

Jedenfalls sorgt das irdische Leben ständig für Nachkommen, so dass das irdische Leben von seiner natürlichen Tendenz her bestrebt ist, sich zu erhalten. Und weil dies auch teilweise gelingt, hält es eine gewisse Ordnung aufrecht. Daher müssen wir dem Geist, der sich hinter dem irdischen Leben verbirgt, diejenige Größe zuschreiben, die sich in der Kombination von Ordnung oder Unordnung zeigt. Weil der Geist selber nicht sterben kann, kann es in seinem Traum allenfalls Anzeichen von Chaos geben, das aber immer vom träumenden Geist herbeigeführt wird. Und dieses wird aber nur von dem an der Materie gebundenen Geist herbeigeführt. Denn dieser denkt mitunter kompliziert, konfus und chaotisch, was auf seiner eigenen Unsicherheit beruht. Diese Unsicherheit rührt daher, dass er sich von der materiellen Welt beeinflusst sieht. Wenn der Geist sich von materiellen Dingen beeinflussen lässt, kommt es ihm so vor, als würde Materie etwas bewirken. Würde sie etwas bewirken können, würde sie ausgehend von der Ordnung als Status Quo die Tendenz aufweisen, chaotische Zustände herbeizuführen, was sich im Entropiegedanken der Physik widerspiegelt. Und genau diese Tendenz sieht der Geist vor Augen. So glaubt er auch, dass es nicht selten blinde Zufälle gibt. Dabei vergisst er aber, dass die Unsicherheiten nicht von der materiellen Ebene selbst ausgehen, sondern allgemein nur vom Geist selbst. Weil es nun nicht nur einen Geist gibt, der an der Materie gebunden ist, sondern unzählige

Geister, gibt es viele Geister, die ähnlich kompliziert, konfus und chaotisch denken. Und in der Summe bewirken alle diese Gedanken genau das, was wir wahrnehmen.

Selbstverständlich sind nicht alle Gedanken chaotischer Natur, weil unsere Lebensbasis (HIMMEL) ein vollkommen geordneter Zustand ist. Mit diesem Zustand sind wir trotz des Traums verbunden. Und weil wir mit ihm verbunden sind, wirkt seine Ordnung auf uns. Allein die Tatsache, dass wir leben, impliziert, eines geordneten Denkens fähig zu sein. So also prägt der Geist, der seine Gedanken an den Schwingungen der Materie gebunden hat, automatisch zwei Größen. Es sind dies die Ordnung und das Chaos, wobei insbesondere das Chaos hier nicht als Absolutum aufzufassen ist. Der Geist würde nur dann in das absolute Chaos übergehen, wenn er einerseits mit der Materie verschmelzen würde und wenn Materie generell dem Einflussbereich des Geistes entzogen werden könnte. Dann würde sein Zustand wie bei den beiden Gasen irgendwann in die reinste Unordnung übergehen, was dann sein wirklicher Tod wäre. Doch weder das eine noch das andere ist möglich. Der Geist kann deshalb nicht sterben, weil er in den Traum nur so tief fallen kann, wie er wieder aufwachen wird. Er kann nicht mit Materie verschmelzen. In diesem Fall wird die Materie auf eine Weise mit dem Geist verschmolzen, dass sie auch Geist ist. **Geist kann niemals zur Materie werden, aber Materie kann zu Geist werden.**

Würde der Geist in eine Illusion verfallen, entspräche sein Zustand nicht der praktisch weitesten GOTTES-Ferne sondern einer rein fiktiven Maximalentfernung des Geistes von seinem Ursprung, die nie erreichbar ist. Denn dieser fiktive Zustand wäre dann ein Zustand der vollkommenen energetischen und kommunikativen Abkopplung sowie der vollkommenen Undurchschaubarkeit, sprich des absoluten Chaos. Da aber das gesamte Universum auf Gedanken beruht, die ihrerseits vom Einfluss der wahren GEDANKEN des HIMMELS wegen der allumfassenden Einbettung beeinflusst sind, kann es keine vollständige Undurchschaubarkeit geben. Desgleichen ist alles Energie. Und da Energie immer in Wechselwirkung mit Energie und somit immer in Verbindung mit irgendetwas steht, kann es keine Zusammenhangslosigkeit geben. Zusammenhangslosigkeit würde voraussetzen, dass die Existenz einer Energielücke sowie einer vollkommen wechselwirkungsfreien Energie (energetische Starre) möglich wäre. Weder das eine noch das andere ist möglich.

Die energetische Wechselwirkung des Universums mit der EINEN (UR-)QUELLE schließt aus, dass

- ***es Chaos in der reinen Form geben kann***
- ***es Zufall in der reinen Form geben kann.***

Das Chaos ist also eine reine Fiktion, die nur vom Ansatz her erreicht werden kann. Und dieses macht sich im Ego-Denkensystem dann bemerkbar, wenn wir in Rage sind. **Je größer der Wutausbruch, desto zusammenhangsloser und chaotischer die Worte, desto eher stehen wir mit unseren Worten alleine da.** Der Wutausbruch ist sehr energieintensiv und bindet Energie, welche den Seele-Körperkomplex mehr

verdichten lässt. Und stark verdichtete Energie ist bruchstückhafte Energie, welche die Tendenz aufweist, mit anderen Energien in Trennung zu stehen. **Daher steht das Ego-System schlechthin für Trennung und für Chaos.** Chaos ist ein Phänomen, das sich im niederen Schwingungsbereich des Universums eingenistet hat, das aber immer unter dem Einfluss der Ordnung ist. Der Geist, der die Materie wahrnimmt und nicht im geistigen Gewahrsein ist, steht sozusagen zwischen zwei Stühlen. Der eine Stuhl ist die Ordnung und der andere das Chaos. **Weder nimmt er vollkommene Ordnung wahr noch vollkommenes Chaos. Er ist weder ganz lebendig noch ganz tot.** Und gerade dieses Zwischen-Leben-und-Tod-stehen, ist das Haupt-Phänomen des Alptraums, in dem das Ego-Denk-System regiert.

Obwohl das Ego für Trennung und Chaos steht, kann es das reine Chaos nicht brauchen, weil es dann dem Geist kein Diktat mehr aufzwingen kann, weil dieser ja dann tot wäre. Ist dieser tot, ist auch das Ego tot. Schließlich ist das Ego, das sich an den Schwingungen der Materie gebunden hat und glaubt, Körper zu sein, ja selber Geist. Dass das Ego auf der anderen Seite die vollkommene ORDNUNG auch nicht brauchen kann, ist ebenso klar. Denn in der vollkommenen ORDNUNG ist jedes ICH mit dem WIR identisch. Und da hat das Ego keinen Platz. Auch die Ordnung, die auf der Lichtseite des Universums herrscht, bedeutet den Tod des Egos, weil sich jeder Geist im geistigen Gewahrsein mit allem verbunden weiß. Und in dieser Verbundenheit ziehen alle Geister am selben Strang. Was kann in der vollkommenen Verbundenheit das Ego noch Argumente dafür haben, dass wir eine Intimsphäre, eine Abgrenzung, ein Geheimnis und letztlich den Körper als Einfriedung brauchen? So braucht das Ego Chaos und Ordnung zugleich, aber nicht als absolute Größen. Diese beiden Größen müssen unvollkommen, unklar und verschmiert sein. Denn nur dann kann das Ego-Denk-System, das ja alle an der Materie gebundenen Geister ergriffen hat, diesen Geistern sein Diktat aufzwingen. **An für sich ist dies eine irri-ge Angelegenheit, weil der Geist sich sozusagen in den eigenen Schwanz beißt bzw. wie die Katze ständig hinter dem eigenen Schwanz herjagt.** Und genau dieser Wahn lässt die Spirale der Illusionen solange drehen, bis der Geist erkannt hat, dass er hinter Illusionen herläuft. Wohl sind Illusionen dazu da, um den Geist zu täuschen. Insofern können wir mit dem Geist Erbarmen haben, weil dieser ja durch die Illusionen geblendet ist. So also macht die Schattenseite des Universums nur dann einen Sinn, wenn es sowohl das Chaos als auch die Ordnung gibt, wobei sie in der Form jeweils unvollkommen sein müssen. Das Chaos braucht hier in gewissem Maße die Ordnung, wie die Ordnung gewissermaßen das Chaos braucht. Schließlich braucht das Ego, welches für das Chaos steht, in gewissem Maße die Beteiligung des Geistes, in dem die Ordnung innewohnt. Und ebenso braucht der Geist das Ego, um nicht auf die Idee zu kommen, aufwachen zu wollen.

Die Schattenseite des Universums ist die unterste Seins-Ebene überhaupt. Sie ist ferner die am wenigsten reale Ebene, weil sie eine Fehlidentifikation erlaubt, die nicht wirklich real sein kann. Auf dieser untersten Ebene scheint das Chaotische zumindest eine Zeit lang dem Geordneten Paroli bieten zu können. Allerdings mangelt es dort an

Verständnis, an Überschaubarkeit und an absoluter Beherrschung. Wir können uns nicht einmal mehr auf den anderen verlassen. Und doch glauben wir auf der anderen Seite wieder, alles im Griff haben zu können. Dabei heben wir uns ab, indem wir uns GOTT gleichmachen wollen. Allerdings scheint der Zufalls-Charakter unserem Irrwahn immer wieder einen Strich durch die Rechnung zu machen. Also alles ist irgendwie Wahnsinn. Wahnsinn ist dies aber nur, wenn wir glauben wollen, dass dieser Traum kein Traum ist. Und solange wir dies glauben, hört das Wahnsinnige nicht auf.

Wir sind, da wir den Traum gemeinsam erdacht und vollendet haben, im Universum keinem reinen Zufall ausgesetzt. Dies heißt, dass alle Zusammenkünfte ihre Richtigkeit haben, auch wenn dies innerhalb des Traums anders erscheinen möge. Wenn wir Chaos oder Unordnung wahrnehmen, beruht dies auf der Natur des Traums, der uns fern von der ORDNUNG und der ERKENNTNIS hält. So können wir im Traum chaotisch denken, was sich im Außen als Chaos manifestiert. Auch können wir unrechtmäßig denken, was sich im Außen als Ungerechtigkeit manifestiert.

Nun ist der Traum in einer Art geplant worden, dass die Wege aller Träumer aufeinander abgestimmt sind und zwar so, dass der Traum dem Gesetz der Energieminimierung gehorcht. Bevor wir als Träumer unseren Weg angetreten sind, sind wir alle Wege gegangen, um für uns denjenigen Weg herauszusuchen, der für uns der Geeignetste war. So gesehen ist der Weg jedes Träumers ein optimaler Weg. Und die Entscheidung dafür trafen alle Träumer aus freiem Willen. So haben sie nichts anderes gemacht, als eine freie Energie tut, wenn sie einen gewissen Rahmen vorfindet, innerhalb dessen sie sich frei entfaltet. Und die freie Energie, die einen wahrscheinlichsten Weg geht, geht somit auch einen optimalen Weg. Aus begrenzter Sicht können wir den exakten Weg der freien Energie nicht kalkulieren, weshalb wir eine Statistik brauchen, die uns einen wahrscheinlichen Weg liefert. Denn um dies tun zu können, müssten wir alle möglichen Wege ins Kalkül ziehen, um dann den wahrscheinlichsten Weg zu berechnen. Doch dafür würde die Berechnung ins Unermessliche steigen. Da Berechnungen in einem begrenzten Zustand aber begrenzt sind und wir uns daher auch begrenzten Annahmen bedienen müssen, kann ein solcher Weg nicht exakt berechnet werden. Es fehlt uns in allem, was wir erleben und wahrnehmen, aus begrenzter Sicht die ganze Geschichte des Universums. Und weil uns die Geschichte fehlt, müssen wir, wollen wir das Universum kalkulatorisch dennoch erfassen, so tun, als würde alles durch Zufall bzw. nach statistischen Gesetzen entstanden sein. Doch Zufälle oder chaotische Verhältnisse scheinen nur aus begrenzter Sicht gegeben zu sein. In Wirklichkeit ist alles determiniert, was z.B. anhand der Untersuchung mikrokosmischer Teilchen erkennbar ist. Solche Untersuchungen zeigen auf, dass in jedem noch so kleinen Teil ein Holismus steckt, der mit dem Ganzen zu tun hat. Die Geschichte eines jeden mikrokosmischen Teilchens hat mit der Geschichte des Ganzen zu tun. Wie also könnte es ein reines Chaos geben?

Weil es kein reines (kein absolutes) Chaos geben kann, kann Chaos nichts schaffen und schon gar nicht eine Ordnung. Auch die Ordnung, die wir auf der Schattenseite des

Universums feststellen, ist nicht rein (nicht absolut), weshalb wir zunächst schlussfolgern müsste, dass auch dieses nichts schaffen kann. Oben haben wir aber gesehen, dass alles aus der ORDNUNG des HIMMELS entsprungen ist. Zwar kann auch DIESER nicht wirklich etwas Unvollständiges schaffen, wie z.B. das unvollkommene Chaos oder die unvollkommene Ordnung der Schattenseite des Universums. Daher können wir aus diesem Dilemma nur herauszukommen, wenn wir die Möglichkeit des Traums fordern, weil dieser ja nicht wirklich ist. Wohl gibt es den Träumer, der ja wirklich sein muss, weil er dem Wachsein angehört. Weil er dem Wachsein angehört, ist seine Basis die ORDNUNG. Diese ORDNUNG konnte er aber nur im Schein verlassen, weil der Traum an sich nicht wirklich ist. Dabei sind seine Traumgedanken in Teilen chaotisch und in Teilen geordnet, weshalb die Ordnung und das Chaos in seinem Traum keine absoluten Größen sind. Und weil der Traum nicht wirklich ist, sind Ordnung und Chaos der Schattenseite des Universums Scheingrößen, die es nicht wirklich gibt. Allenfalls können wir von einer Ordnung sprechen, die auf der Lichtseite des Universums herrscht. Diese ist quasi-absolut. Doch die Ordnung per se ist die ORDNUNG des HIMMELS. Und DIESE kann nur etwas schaffen, das einer absoluten ORDNUNG entspricht. **Wenn wir also Ordnung vorfinden, die nicht absolut ist, heißt dies, dass diese von einem träumenden Geist stammt, der die ORDNUNG zur Basis hat.** Und dieser kann Dinge so schaffen, dass sie teilweise geordnete Strukturen und teilweise chaotische Strukturen vorweisen.

Wir sehen, dass das Chaos niemals die Grundlage für das Leben sein kann. Denn wie könnte eine Scheingröße Grundlage für irgendetwas sein. Ohnehin könnte ein absolutes Chaos niemals neben der ORDNUNG als ebenbürtige Größe existieren. Die ORDNUNG existiert nur für SICH allein. Und nur die ORDNUNG kann Grundlage für das Leben sein. Wenn die materielle Ebene Leben vorweist, zeugt dies nur dafür, dass das Chaos nicht absolut. Ist es nicht absolut, ist es auch nicht wirklich. Weil es nicht wirklich ist, kann es niemals etwas schaffen. An dieser Stelle sei auf die irrige Vorstellung der Wissenschaften hingewiesen, dass Chaos Ordnung schaffen könnte. Dieser Gedanken ist ein Widerspruch in sich. Chaotische Zustände können letztendlich nur aus begrenzter Sicht und im Zustand des Nichtwissens wahrgenommen werden. Dabei sind diese Sicht eine täuschende Sicht und dieser Zustand ein täuschender Zustand. **Die Chaostheorie fußt auf einem falschen Ansatz.** Sie ist allenfalls eine logische Konsequenz aus einem Denken heraus, es würde den Geist nicht geben. Weil es aber den Geist gibt, ist dieser Ansatz falsch. **Und was aus einem falschen Ansatz heraus entwickelt wird, muss konsequenterweise auch falsch sein.**

Das Gesetz der Oktave, das sich im Universum als solches manifestiert, will uns zeigen, dass Güte, Liebe, Ordnung und Harmonie das Universum führen und regieren. Intelligenz, Harmonie, Leben und Ordnung sind unzertrennlich. Denn je harmonischer eine Beziehung ist, desto fester ist sie, desto eher kann sie Leben aufrechterhalten. Hinter geordneten Verhältnissen, hinter zyklischen Ereignissen und hinter harmonischen Strukturen verbirgt sich der harmonische Teil des universalen Geistes. Er hat daher insbesondere tragende und erhaltende Funktion. Nebenbei hat er noch die

Funktion der Führung und Hilfe. Chaotische und disharmonische Verhältnisse dagegen beruhen auf dem unsicheren und krankhaft denkenden Teil des universalen Geistes. Jener ist für den ständigen Wandel des Auf- und Abbaus verantwortlich. Der harmonische Teil durchdringt alles andere, weshalb er den längsten Hebel hat. Ebenso ist der harmonische Teil des universalen Geistes der führende Teil, während der disharmonische Teil derjenige ist, welcher der Führung und Hilfe bedarf. Der chaotisch denkende Geist ist zwar auch der Führung fähig, neigt aber dazu, bestehende Ordnungen ins Chaos überzuführen, wenngleich dies ihm nur bis zu einem gewissen Grad möglich ist. Schließlich ist er selber nicht das Chaos. Denn wäre er das Chaos, wäre er nicht fähig, zu leben. Dann wäre er auch nicht fähig, bewusst Dinge zu verändern. Da aber der träumende Geist nicht sterben kann, weil er dem Einfluss seines Wachseins unterliegt, welches das LEBEN ist, kann er niemals zum Chaos werden. Und so kann er nie so chaotisch denken, dass Chaos in der Absolutheit möglich wäre. Diese Tatsache zeigt sich z.B. darin, dass Chaos nie so chaotisch sein kann, dass nicht etwas Ordnung in ihm stecken würde. Schließlich weist der materielle Weltenteil des Universums einen mehr oder weniger gut geordneten Zustand auf, wenngleich das Leben auf Erden von teilweise chaotischen Verhältnissen geprägt ist. Oder würden wir irgendeine chaotische Struktur genauer untersuchen, würden wir erkennen können, dass sie aus lauter Teilen besteht, deren Dynamik determiniert ist. Selbst die komplizierteste Weltwirtschaft-Struktur unterliegt einer Ordnung, die sich in der einfachsten Offenbarung an den Hausse-Baisse-Kurven manifestiert. Dies liegt eben daran, dass jedes Chaos, das es nicht in absoluter Weise gibt, die Ordnung zur Basis hat.

Wie konnte es nun neben den ordnenden Elementen zu den scheinbar chaotischen Elementen im Universum kommen? Der universale träumende Geist hat sich in Bewusstseinstteile unterschiedlicher Bewusstseinszustände aufgesplittert. Dabei träumen die einen Teile einen tiefen Traum und befinden sich somit in einen Alptraum, während die anderen sich sozusagen in einem Halbschlaf befinden und einen friedvollen Traum träumen. Während alle friedvollen Träumer wissen, dass dies ein Traum ist, wissen es viele der Alpträumer nicht. Und so gibt es Bewusstseinstteile, welchen den Traum als etwas Wirkliches ansehen und Bewusstseinstteile, welche sich des Traumzustandes gewahr sind. Diejenigen Teile, welchen einen friedvollen Traum träumen, tragen dennoch die Alpträumer und führen sie, wenn jene es wollen, zum Wachsein. Sie selber haben Gedanken, die an der GEDANKEN-ORDNUNG des HIMMELS angeglichen sind.

Allgemein steht die Idee der Individuation, um sich als getrenntes Individuum wahrnehmen zu können, in Opposition zum Wachsein. So haben gerade die Alpträumer immer auch Gedanken, die nicht im Einklang zum Wachsein stehen. Und diese Gedanken sind sozusagen diametral entgegengesetzt zu den GEDANKEN des Wachseins. Die Gedanken des universalen Geistes mit all seinen Bewusstseinstteilen stehen daher nicht im Einklang zueinander. Er bildet dabei zwei Teile, von denen der eine in die Tiefe des Traums zieht und der andere in Richtung Wachsein. Bildlich ge-

sprochen ziehen die Gedanken des universalen Geistes also an zwei Enden des Taus, um uns das Tauziehen wieder vor Augen zu führen.

Die Polarisierung des Geistes in wache und träumende Aspekte hatte zur Folge, dass eine universale Raum-Zeit geschaffen wurde, in der Energie die Möglichkeit bekam, analog des Interferenz-Prinzips in definierbare Richtungen fließen zu können, wodurch Verdichtungen möglich wurden. Je stärker Energie verdichtet wird, desto härter werden die Grenzen, desto eher kann der Kommunikationsfluss verhindert werden. Und besteht eine kommunikative Trennung, können wir Gedanken haben, die in Opposition zu den GEDANKEN des Wachseins sind, ohne dass wir uns dessen bewusst sein müssen. Selbstverständlich können wir auch Gedanken haben, die nicht in Opposition zum Wachsein sind. Wie viele Gedanken wir von dem einen Typ oder anderen Typ haben, hängt davon ab, wie sehr wir uns von der Sicht des Körpers beeinflussen lassen. Lassen wir z.B. unser Herz sprechen, sehen wir eher über das, was wir mit dem Körper wahrnehmen, hinweg. Dann übernehmen wir unbewusst, vielleicht auch bewusst, die Sicht des Geistes.

Jedenfalls sind unsere Gedanken, wenn sie denn an der Materie gebunden sind, nach außen projizierte Gedanken. Nach außen projizierte Gedanken sind vom Innen kommunikativ getrennt. Das Innen, das das Höhere Selbst oder Hohe Selbst ist, nimmt alle Gedanken uneingeschränkt wahr, also auch die, die an der Materie gebunden sind. Aber der Bewusstseinsteil, der seine Gedanken an der Materie gebunden und sich mit dem Körper identifiziert hat, nimmt die Gedanken des höheren Selbst nicht oder nur sehr schwach oder intuitiv wahr. Und doch ist er von diesen Gedanken beeinflusst und zwar in einer Art, dass er nicht das Gefühl der Willensberaubung hat. Daher hat er Gedanken dieser beiden Gedankentypen.

Wenn nun wahrheitsgemäße Gedanken (aus Sicht des Geistes) und unwahre Gedanken (aus Sicht des Körpers) mehr oder weniger wahllos miteinander verwebt werden, entsteht eine Mischung von geordneten und ungeordneten Gedanken, die das Leben kompliziert erscheinen lässt. Und so führte dieses Verweben zu Unverständnis und zur Komplexität. Weil zudem das Wissen, das nur im Zustand geistigen Gewahrseins gegeben ist, im Un-Geoffenbarten ist, tritt anstelle dessen das Nichtwissen bzw. das falsche Wissen. Schließlich ist das Traumwissen, wenn es denn den Traum als real deklariert, kein wahrheitsgemäßes Wissen. Denn dann wissen wir auch nicht, wie wir wieder aufwachen können. Ein wahrheitsgemäßes Wissen ist durch und durch ein in sich schlüssiges, ein eineindeutiges und ein unumstößliches Wissen. Und dies können wir vom Nichtwissen nicht sagen. Dieses hat eine Denkstruktur, die in sich zwiespältig, widersprüchlich und täuschend ist. Wir wissen nicht so recht, wie dieses oder jenes funktioniert und warum alles so ist, wie es ist. Alles ist mehr oder weniger eine Glaubensangelegenheit. Schließlich ist keine Meinung wirklich haltbar, wenn sie denn im Einklang mit dem Ego-Denkensystem ist.

Selbst Wissenschaft und Religion sind nicht widerspruchsfrei, weil sie Denkstrukturen aufweisen, welche die materielle Ebene in weiten Teilen als real deklarieren. So wie sich die materielle Ebene differenziert und bruchstückhaft zeigt, zeigen sich Religion und Wissenschaft differenziert und bruchstückhaft. Religion und Wissenschaft heben sich voneinander ab. Die Religionen heben sich voneinander ab. Ebenso heben sich die Wissenschaften voneinander ab, wobei wir auch Parapsychologie, Astrologie und andere (bislang) nicht anerkannte Wissenschaften zu den Wissenschaften zählen müssen. Weil dem so ist, brauchen wir uns nicht darüber zu wundern, dass es zwischen Herz und Verstand Diskrepanzen gibt. Ja, wir mögen sogar denken, dass Herz und Verstand nie miteinander in Einklang gebracht werden können. Diese Vorstellung ist eine Illusion, weil in Wirklichkeit HERZ und VERSTAND miteinander identisch sind. Das, was wir dem Herzen zuschreiben, ist eher so etwas, was von der Religion her geprägt ist. Und das, was wir dem Verstand zuschreiben, ist eher so etwas, was von den Wissenschaften herrührt. Wenn HERZ und VERSTAND einander eins sind, bedeutet dies, dass der Weg zum Wissen nur dadurch möglich ist, dass Religion und Wissenschaft miteinander vereint werden. Denn beide haben Anspruch auf Wahrheit. Wenn GOTT die WAHRHEIT ist und mit HERZ und VERSTAND identisch ist, ist der Weg doch klar.

Unsere Gedankenordnung oder auch Unordnung, die unser Verhalten prägt, ist nicht so sehr verschieden von dem, was wir im makrokosmischen und meso-kosmischen Bereich der materiellen Welt wahrnehmen. Ja die Menschen sind so launisch und so unberechenbar wie das Wetter. Und genau beim Wetter wissen wir, wie schwer es ist, treffsichere Vorhersagen zu treffen. Bei dem Menschen ist es auch nicht viel anders. Wir denken, dass wir einen Menschen richtig einschätzen können, und später stellt sich heraus, dass wir uns in ihm getäuscht haben oder dass wir Unrecht hatten.

Dies sollten nur wenige Beispiele sein, um aufzuzeigen, dass es tatsächlich nicht so abwegig ist, unsere Gedanken mit dem, was wir wahrnehmen, überein zu bringen. Denn nach dem hermetischen Gesetz 'wie innen, so außen' sind unsere bewussten, unbewussten und unterbewussten Gedanken in der Summe für das, was wir wahrnehmen, verantwortlich. Schließlich gehören auch die Gedanken, die wir nach außen projiziert haben, um sie von unserem Inneren zu trennen, dennoch zu unserem Innern. Denn eine Materiebindung von Gedanken, mit der eine kommunikative Trennung vom Innen verbunden ist, kann nicht bewirken, dass Gedanken ihre Ursache-Funktion verlieren können. Sie behalten ihre Ursache-Funktion bei. Und weil unser Innen viel größer ist, als das, was wir bislang angesehen haben, muss sich dieses Innen im Außen auch zeigen.

Atomare Schwingungen und Planetenbewegungen beruhen auf Gedanken relativ hoher Ordnung. Sie bieten die Grundlage für unser Dasein. Immer wiederkehrende Ereignisse, wie die 4 Jahreszeiten, beruhen ebenfalls auf Gedanken relativ hoher Ordnung. Bei gewissen Naturereignissen, wie Wetter, Erdbeben und dgl. macht sich eher der Einfluss ungeordneter Gedanken bemerkbar. Die Gedanken hoher Ordnung

sind hauptsächlich dem Wirken des kosmischen Bewusstseins zuzuordnen, während die Gedanken niedriger Ordnung dem Wirken der abgekoppelten Bewusstseins-Teile zuzuordnen sind. Dabei ist seitens des kosmischen Bewusstseins das Bestreben da, den Grad der Ordnung global zu erhöhen. Dagegen tragen die an der Materie gebundenen Bewusstseinstteile eher dazu bei, den Grad der Ordnung zu senken, wenn sie denn den Traum als wirklich ansehen.

Hätte der Geist der höheren Ordnung keinerlei Einfluss auf das Geschehen in der materiellen Welt und würden wir die Welt allein tragen, würden wir gemäß unserer Gedanken in ein Chaos sondern gleichen fallen. Würden wir auch nur einmal daran denken, die Decke könnte über dem Kopf zusammenfallen, würde die Überlebenschance des Körpers verschwindend klein werden. Oder wenn wir unsere Gedanken ein wenig anschauen, würden wir erkennen, wie chaotisch, unkontrolliert und flüchtig unsere Gedanken sind. Entsprechend würde sich das Äußere gemäß des hermetischen Gesetzes ‚wie innen, so außen‘ chaotisch und flüchtig zeigen. Vorausgesetzt natürlich, dass der Geist der höheren Ordnung, der ja mittels seiner geordneten Gedanken zu großen Teilen die materielle Welt mitträgt und in Ordnung hält, sich aus dem Staub machen könnte. Daran lässt sich wunderbar gut erkennen, in welcher guten Händen wir geborgen sind. ***Die gesamte Dynamik des Universums, das unter bestem Schutz steht, unterliegt einer hierarchischen Ordnungs-Struktur. Es ist die Struktur der Gedanken.***

Dieses Dasein ist sowohl von geordneten als auch von ungeordneten Gedanken geprägt, weswegen das Leben hier mitunter sehr unverständlich und sehr kompliziert erscheinen kann. Chaotisch erscheinende Verhältnisse basieren auf unkontrollierten, konfusen und flüchtigen Gedanken. **Da es streng genommen Chaos nicht gibt, sollten wir hier eher von ungeordneten anstatt von chaotischen Verhältnissen sprechen.** Diese rühren von ungeordneten Gedanken her. Sobald alle ungeordneten Gedanken des universalen träumenden Geistes geordnet werden, verschwinden die ungeordneten Verhältnisse. Die Wiederherstellung der Ordnung unserer Gedanken bedeutet letztlich die Anpassung all unserer Gedanken an die Gedanken des höheren Selbst, welches im Einklang mit den GEDANKEN unseres Wachseins denkt. Daher stellt das höhere Selbst denjenigen Bewusstseinstteilen, die sich vom kosmischen Bewusstsein abgekoppelt haben, verhältnismäßig gut geordnete Zustände zur Verfügung. Des Weiteren respektiert es den freien Willen und stellt zugleich alle Mittel zur Verfügung, damit die individuellen Ideen, wie immer diese auch aussehen mögen, zur Wirkung kommen können. Welche Wirkungen dieser individuellen Ideen sich so stark manifestieren können, dass sie auf der grob materiellen Ebene wahrnehmbar sind, hängt davon ab, wie viele Geister sich finden, die quasi eine bestimmte Idee miteinander teilen, ob bewusst oder unbewusst. Wenn z.B. jemand denkt, ihm fällt die Decke auf den Kopf, fällt allenfalls ein feinstofflicher Hauch von Decke über diesen Kopf, ohne dass dies bemerkt wird.

Um in praktischer Weise vom Chaos weg wieder hin zur Ordnung zu kommen, müssen wir das unwahre Denksystem vom wahren Denksystem unterscheiden lernen. **Hier beginnt das wahre Lernen.** Um dies tun zu können, stehen auch hier seitens des höheren Selbst alle notwendigen Hilfen zur Verfügung. Denn es versorgt uns, wann immer wir es wünschen, mit wahrheitsgemäßen geordneten Gedanken. Die Hilfen, die wir insgesamt bekommen, ist weitaus größer, als wir vielleicht annehmen mögen. Wer will da noch sagen, dass das höhere Selbst Strafe kennt? Wir sind es selber, die glauben, eine Strafe könnte vom höheren Selbst oder von GOTT ausgehen. Sobald wir an Strafe glauben, egal von wem sie ausgehen möge, bestrafen wir uns immer selber, wobei natürlich entscheidend ist, wie sehr die Gedanken gebündelt und mit Gefühlen verbunden sind. Alle Gedanken haben ohne Ausnahme eine Wirkung.

Die Gedanken des höheren Selbst können wir in der Materiebindung nur sehr schwach wahrnehmen. Als innere Stimme können wir das höhere Selbst praktisch nur in der Meditation und da sogar eher selten wahrnehmen, sofern wir nicht zu den Fortgeschrittenen zählen. Aber wir können die innere Stimme als Gefühl, als Ahnung oder als spontanen Gedanken wahrnehmen, was wir Intuition nennen. Die Intuition kann geschult werden. Ebenso existieren sogenannte Analogien, die es uns erlauben, unser Dasein vom Prinzip her verstehen zu können. Diese Analogien sind Spiegelungen von oben nach unten, wobei der seelische Bereich ein Trennbereich darstellt. Er trennt die Welt der Körper von den geistigen Welten.

Unterhalb des seelischen Bereichs können sich die Spiegelungen spiegelverkehrt zeigen. Sie haben bisher sogar überhandgenommen. Spiegelverkehrung ist WAHRHEITS-Verdrehung. **Und die Rückgängigmachung der Spiegel-Verkehrung ist ein Hauptknack-Punkt, mit dem sich die Menschen auseinander zu setzen haben.** Denn, im unteren Bereich wird das Äußere vielfach als Ursache angesehen und nicht die eigenen Gedanken. Während auf der unteren Ebene sich der Geist meist als Opfer sieht und daher den Sündenbock im Außen sucht, ist auf der oberen Ebene der Geist sich seiner autarken Urheber- und Schöpfer-Position ganz und gar gewahr. Während auf der unteren Ebene die Gedanken und Verhaltensweisen meist in Opposition zu GOTT stehen, sind die Gedanken auf den oberen Ebenen in Einklang mit IHM. Während auf der unteren Ebene der Zufalls-Faktor große Bedeutung hat, ist er auf der oberen Ebene nicht existent. Unten ist die Sicht begrenzt und meist wahrheitsverdrehend, während sie oben allumfassend und immer wahrheitsgemäß ist.

In der Zusammenfassung können wir sagen, dass Ordnung und Chaos aus der ORDNUNG entstanden sind, um am Ende des Traums zur ORDNUNG wieder zurückzukehren.